



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll

Bernières-Louvigny, Jean de

Einsidlen, 1684

Das 1. Capittel. Vnser erste Gedancken am Morgen soll seyn/ Gott sey gegenwärtig.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37892



Deß innerlichen Christen

Dritte Buch.

Von der Gegenwart Gottes / vnd
der Ubergab in sein Fürsichtigkeit.

Das 1. Capitel.

Unser erste Gedancken am Morgen soll
seyn / Gott sey gegenwärtig.

Ich soll am Morgen gedencken / ich seye in
der Schooß Gottes / In ihm leben wir /
bewegen vns vnd seynd wir, spricht der
H. Paulus Act. 17. 28. Wir leben vnd seynd in
der Schooß Gottes ; vnd ich gedencke schier nit an
Gott. Ich befinde mich in Mitten seiner Hochheit /
seiner Gürtigkeiten vnd Reichthumben / in deme
ich von seinen Göttlichen Vollkommenheiten ganz
umbgeben bin / vnd ich beschäffrige mich an schlech-
ten Bilderen. Was für ein Blindheit ! was für
Finsternussen seynd dises ! Auß einem Schlaf fal-
le ich in den anderen / in deme mein Seel den Tag
nit vil mehr auffwacht / als zu Nacht ; sitenweil
meine innerliche Sinn den Tag hindurch entschlaf-
fen seynd / als wie die äusserliche durch die Nacht.

Ich bin als wie ein Blinder / der schlaffe / in
solchem

R 3

NM

44^a

solchem Standt ist er in dopplerer Blindhete / in dem ihme der Schloff eine andere bringet; In deme er erwacht ist / sieht er weder die Klarheit der Sonnen / noch die Schönheit der Welt / noch den Vnderscheid der Creaturen / die bey ihr seynd; er wandlet mitten durch die Welt / vnd sieht ihre vnderchiedenliche Theil nit. Wann er schlafft / nimmet sein Blindheit zu vnd wachst. Also wann wir schlaffen / seynd wir in einer tieffen Vergessenheit Gottes; was aber zubedauren ist / setzen wir in diser Vergessenheit fort / dieweil wir wachen / darrumb daß wir so wenig auff Gott vnd seine Wohlkommenheiten acht geben / in dem vnser ganze Seel mit kleinen Creaturen beschäffriget ist.

Ach! wie verdriesslich ist diese Vergessenheit vnd diser Schloff! dann er freywillig ist / in deme die Natur zu einem anderen verordnet / Es ist die Stund / daß wir vom Schloff auffstehen / sagt der H. Paulus. Ad Rom. 13. 11. Es ist Zeit / daß wir erwachen / vnd die Augen öffnen vnd so ich außert dem natürlichen Schloff seyn will / lasse nit zu / O Herz / daß ich gegen den Creaturen außschweiffig seye / sonder mich mit dir / mit deiner Liebe / mit deinen Erkandnissen beschäffriget / damit ich nit den ganzen Tag in der Vergessenheit deiner Gegenwart schlaffe.

O Jesus! ich kan mich vom Schloff nit enthalten vnd gestattet mir mein Ellend nit / daß ich an dich stühts gedenccken könne; Wache aber du für mich / daß alle Zeit ich in Gott durch deine Götliche vnd heylige Beschäfftigungen beschäffriget seye; daß durch

deine Erkantnussen ich ihn erkenne / durch deine Anschawungen ich ihn anschawe / durch dein Liebe ich ihne liebe; vnd auff solche Weiß wirst du mein Trost seyn in meiner Vnvermöglichteit. Als lang wir mit Jesu nit wachen / schlaffen wir mit den Kinderen der Welt / welche immerdar faullengen / daß ist / ihren Schlaff schlaffen / in deme sie sich nit beschäftigen / als mit einer zergäncklichen Gestalt diser Welt. Mit Christo wachen / ist Werck des Lebens thun / ist handeln / wie er gehandelt / würcken vnd leyden / wie er gewürckt vnd gelitten hat. Die Pennen / das Leyden vnd die Schmachreden sollen vns lieb seyn / weil sie vns machen mit Jesu zu wachen / vnd von seinem Leben zu leben; Hingegen sollen die Ehren / die Wollüst / das gute Glück vnd zeitliche Wolfahrt vns für sehr argwöhnisch fürkommen / weil selbige vns zu der Vergessenheit Gottes entschlaffen.

Wann vns der Glaub zu erkennen gibt / Gott seye allenthalben / er würcke alles / haben wir daran ein Wohlgefallen / vnd sehen Gott bißweilen an / als die Seel der Welt / vnd stieß vnser Seel gegen ihme auß / als zu ihrem Centro / in welchem sie süßigklich ihr Ruh nimbet. Dife Ruh macht / daß sie sich in alle seine heylige Anordnungen vbergibt / welche sie einig liebt hat. Dife Vbergab / wann sie allgemein vnd recht warhafftig ist in einer Seel / machet sie dieselbige mächtig ledig von allen Creaturen / vnd der Regierung Gottes starck vnderworffen / daß sie sich von seinen Anreizungen durchringen lasset. Was für ein guten Inschlag Gott /

NM

44

der gegenwärtig angesehen wird / am Morgen
hat geben / denselben behalter sie vnd zieht darauß
Mus den ganzen Tag / also daß sie keinen andern
für sich nimbt ; sonder wann es sich die Gelegen-
heit zutrage / schaffet sie darvon Mus / in deme
alles / was ihr begegnet / Frid oder Krieg / sanft
oder süßes / rauch oder Arbeit von der Hand
tes annimbt / weil Gott es also gefalt / vnd er
allen Zufällen sein Glory zieht. Dises bringt
Seel hin zur Übung der reinen Tugenden.

Das 2. Capittel.

Wey Anschawung deß gegenwärtigen Gottes
geht einem die Abwesenheit der Creaturen
wenig zu Herzen.

Ich befinde mein Herz vnd Seel von dem
daß Gott mit ihnen vnabsonderlich verei-
nigbahr ist / also wol zufriden / daß sie die Ein-
derung von denen Menschen in der / die ihme
die liebste seynd / nit empfinden können. Ich
nit / wann ich etwas werde leyden ; alle Mor-
tationes verenderen sich für mich in Süßigkeiten
dann die Anschawung der Gegenwart Gottes /
inniglich vnd vnabsonderlich in mir ist / fillt
mich mit Froligkeit an. Gott ist in mir vnd ich
ihm / vnd kan mich von ihm nichts sonderen /
durch sein Vnermessenheit / die ihme wesentlich
er vnauffhörlich in mir gegenwärtig ist. Dises bringet
mir einen so empfindlichen Lust / daß die Ver-
bung